Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 6

Artikel: Religionsunterricht und Disziplinlosigkeit
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526109

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3. Entschieden sei der Kampf gegen den Irrtum, Schonung und Liebe walte gegen die Person der Irrenden.

4. Die beste Vorbereitung für die katholische Propaganda ist das Gebet um deren Gelingen. Der Lehrer rede viel über Gott zu den Kindern, noch mehr rede er zu Gott über die Kinder. Dr. J. S.

Religionsunterricht und Disziplinlosigkeit.

Psychopädagogische Momentaufnahmen ohne Kommentar.

Von 10—11 Uhr verzeichnet der Stundenplan Religionsunterricht. Der Katechet tritt in das Schulzimmer. Die Schüler, es sind 13 und 14jährige Knaben und Mädchen, lassen schmollend ihre „Köpfe hängen", als wollten sie etwas Unbestimmtes aus der Schulbank herauslesen. Der Unterricht beginnt. Es ist eine Repetition des Pensums der frühern Stunde. Ein Mädchen wird aufgerufen. „Radebrechend" probiert es eine Antwort zu geben auf eine gestellte Frage, den Blick grollend auf die Bank gerichtet. Es wird nicht weiter „gequält". Es darf sitzen. Ein anderes schweigt sich über die Antwort aus, obschon sie leicht wäre. Schmollend stand es auf und schmollend setzte es sich wieder. Mit den Knaben wird kein Versuch zum Antworten gemacht, denn „wenn das am grünen Holze geschieht . . ." Der Katechet weiß das psychische Rätsel bald zu lösen: Die Schüler sind verärgert; die verärgerten übertragen ihren Groll auch auf die Religionsstunde. — Im Handumdrehen läßt sich das verstimmte jugendliche Gemüt nicht stimmen.

Drei Tage später tritt der Katechet wieder in das gleiche Schulzimmer wieder vor die gleiche Klasse. Potz tausend! Jetzt ist ander Wetter in den jungen Köpfen: Uebersprudelnde Heiterkeit, unruhige Fröhlichkeit, mit einem Worte Disziplinlosigkeit. Es vergeht geraume Zeit, bis „Ruhe und Ordnung hergestellt ist". Aber während des Unterrichtes bricht die verhaltene Disziplinlosigkeit mehrmals spontan hervor. Wieder mußte der Katechet eine „aufgeregte See" antreten, nur war der Grund der Aufregung diesmal ein anderer als in der frühern Stunde.

Von 9—10 komme ich in die Klasse der 10jährigen. Ei, wie hier alles „lebendig" ist: Hände, Füße, Köpfe! Alles das reinste Quecksilber! Die ganze Klasse „Ein zablig Ding!" Ich muß die ganze „Autorität meiner Persönlichkeit aufbieten" — um die Worte meines Moralprofessors zu gebrauchen — nur um einigermaßen Disziplin herzustellen. Nach Schluß der Stunde war ich so müde, daß ich gerne ein akademisches Viertel mir gewünscht hätte, nur um mich ein wenig für die kommende Stunde zu stärken.

Die Stärkung sollte mir zu Teil werden, auch ohne akademisches Viertel. Mäuschenstille herrscht bei meinem Eintritt in die neue Klasse. Es sind 12jährige. Ohne sich umzudrehen, stehen die Kinder auf. Ihre Haltung ist anständig, getragen von einem gewissen Ernst. Alle schauen nach Beginn des Unterrichts unverwandt auf den Katecheten. Keines rührt ein Bein oder schaut spazieren im Zimmer umher oder tändelt mit Bleistift oder Lineal. Diese Kinder wissen zu antworten, weil sie zur Aufmerksamkeit erzogen sind. Sie denken mit und freuen sich, eine Antwort geben za dürfen. Der Unterricht in dieser Klasse ist mir Erholung. In dieser Schule wird während den übrigen Stunden nicht nur „gelehrt", sondern gearbeitet und erzogen. Die Lehrperson ist streng mit sich selber, streng mit den Kindern, gilt sogar im Anfang als „bös", aber bald haben sie alle gerne und gehen gerne zu ihr in die Schule. Wer gut erzogen ist, kann selber gut erziehen.

Es ist Nachmittag 3—4 Uhr. Ich komme zu 11jährigen. Beim Eintritt gähnt mir „traurige Langweile" entgegen. Bald käme es mich an, „Schlaf Kindlein" zu singen; aber ich bin ein schlechter Sänger, darum lasse ich es bleiben.

Eine Wandtafel ist überschrieben mit lauter Zahlen. Aha, hier ist gerechnet worden in allen vier Grundoperationen. Die Lehrperson bringt es in diesem Fache am weitesten; denn das Rechnen ist ihr Steckenpferd. Noch schwimmen die 2- und 3-stelligen Zahlen in Addition und Subtraktion, in Multiplikation und Division, ganz und gebrochen in den kleinen Köpfen herum. Und ich sollte jetzt noch „transzendentale" Wissenschaft in die abgematteten Köpfchen pauken. Lassen wir das lieber bleiben! Ein heiteres Geschichtlein bringt nach und

nach wieder etwas Leben in die dumpfe Luft. Endlich schlägt es 4 Uhr! Gottlob! Eine Erlösung für mich und für die Kinder!

Weitere Momentaufnahmen ständen zur Verfügung. Für heute genügt es. Diejenigen sind höflich eingeladen, sich ein wenig in die Situation des Katecheten hineinzudenken, welche gerne das Wort auf der Zunge führen: In der Religionsstunde herrscht Disziplinlosigkeit! Den Grund der Disziplinlosigkeit werden sie ohne große Mühe herausfinden, aber vielleicht an einem andern Orte, als ihre vorgefaßte Meinung glaubte. J. L.

IKA.

Im August 1920 fand in Haag der VI. internationale katholische Kongreß statt. Vertreter aus über 40 Nationen nahmen daran teil. Die Arbeiten dieses Kongresses wurden vom Hl. Vater und einer ganzen Anzahl Erzbischöfen und Bischöfen gesegnet und gutgeheißen. Am Schlusse der interessereichen mehrtägigen Verhandlungen wurde die Katholische Internationale gegründet.

Die Katholische Internationale (IKa) will in erster Linie solchen katholischen Organisationen dienen, die internationale Beziehungen haben (Mädchenschutzvereine, Arbeiterorganisationen, Fachverbände, Abstinenzvereine, Preßorganisationen usw.) Diesem großen Zwecke dienen verschiedene Mittel.

Ein Haupthindernis im internationalen Verkehr bildet die Verschiedenheit der Sprachen. Daher wählte die IKa die leicht erlernbare und sehr ausdrucksfähige Esperantosprache zur Dienstsprache (Lehrbücher darüber sind erhältlich bei der Baumgartner-Gesellschaft bei St. Michael in Zug).

Die IKa unterhält auch ein offizielles Organ, Espero Katolika. Diese Monatsschrift ist über alle Erdteile verbreitet und orientiert kurz und allseitig über alle wichtigeren Vorgänge des katholischen Kulturlebens.

In allen größeren Ortschaften wird die IKa Vertrauensmänner ernennen, die sich verpflichten zur praktischen Hilfeleistung, zur Auskunfterteilung, Beratung auf Reisen usw.

Die einzelnen katholischen Organisationen aller Länder werden eingeladen, je einen Delegierten in den Vorstand der einzelnen Landesgruppen der IKa zu ernennen.

Die Vertrauensmänner der IKa und die Delegierten der Organisationen je eines Landes stehen unter einem Landesdirektor (Landesdirektor für die Schweiz ist Prof. W. Arnold in Zug).

Durch dieses wohlorganisierte System von Vertrauensmännern und Organisationsdelegierten wird nach und nach auch ein gut funktionierender katholischer Nachrichtendienst eingerichtet werden können (Unterstützung der bereits bestehenden und ausgezeichnet arbeitenden KIPA, Katholische internationale Presseagentur).

Um alle diese Teilarbeiten in reibungslosem Gange zu erhalten, wurde eine internationale katholische Aktionszentrale errichtet. Diese hat ihren Sitz in Graz nnd steht unter der Direktion des hochw. Herrn Generalsekretär Dr. M. J. Metzger (Karmeliterplatz 5).

Die IKa will aber nicht bloß den katholischen Organisationen dienen, sondern stellt sich mit ebensogroßer Bereitwilligkeit jedem Katholiken zur Verfügung.

Gegenwärtig stehen an der Spitze der IKa der weit über die Niederlande hinaus bekannte Pfarrer Lambert Poell in Gemert (Präsident), der Konvertit A. H. Rankiewell in London, Prof. M. Mielert in Breslau und Dr. M. J. Metzger in Graz. Dieser leitende Ausschuß bildet zusammen mit den verschiedenen Landesdirektoren das Direktorium der IKa. Der offizielle Sitz der Katholischen Internationale ist Haag. W. A.

Ob der Lehrer fest oder schwankend, ob er mit sicherer Konsequenz und mit gewichtigem Wort oder ob er mit leeren Worten nach Launen handelt, ob der Sonnenschein schlichter und kräftiger männlicher Liebe über der Aussaat scheint, oder ob die drückende Uebelluft taglöhnerhafter Gesinnung auf der Arbeit lastet, das weiß die junge Welt in der Schule oft mit feinerm Gefühle zu beurteilen, als wir gemeiniglich annehmen. (Matthias, Prakt. Pädag.)

Kinder haben selbst für die kleinsten Fehler ihrer Lehrer ein Auge. (Fénelon.)